

# Running Fence

Rauminstallation bestehend aus 86 Einzelsegmenten à 20 x 180 cm

Gesamtlänge 26,8 Meter

Acryl auf MDF-Holzplatten

Bild, Plastik und Film

Die Rauminstallation " Running Fence " ist eine Weiterentwicklung von " Polarität ".

Erste Ideen und fotografische Experimente für " Running Fence " entstanden im Herbst 1999. Ursprünglich waren 18 Arbeiten geplant. Als ich diese im Frühjahr 2000 fertig hatte, musste ich mit Erstaunen feststellen, dass ich nicht fertig war, sondern noch gar nicht begonnen hatte. Es hatte sich, wie schon vorher bei " Polarität " eine Eigendynamik entwickelt, auf die ich mich gerne einlassen würde. 2-3 verschiedene Konzepte wurden von mir durchgespielt und schlussendlich entschied ich mich für die hier ausgestellte Variante. Nachdem die ersten Figuren eher sehr fein in der Farbgebung waren, sollte sich nun das Element Farbe langsam dazu entwickeln. Verworfen Konzepte sind nicht wirklich verworfen, sondern nur zurückgestellt, dazu später mehr.

Die Eigendynamik der Installation hatte nun die Regie übernommen und ich ließ mich gerne von Figur zu Figur führen. Für diese hier gezeigten 86 Arbeiten waren weit über 700 Fotoaufnahmen nötig. Nachdem diese ersten Figuren fokussiert und statisch sind, wird es nun mit Bewegung und Tanz weitergehen. Ein Beispiel ist bereits in der Installation zu sehen. Die neuen Arbeiten werden zunächst integriert, doch gibt es in der Zukunft die Möglichkeit, die Installation aufzufächern, zu spalten, je nachdem, wie zukünftige Ausstellungsräume beschaffen sind. Ein weiteres interessantes Element dieser Arbeit ist die Möglichkeit, dass die einzelnen Segmente immer anders zusammengestellt werden können. Lediglich die ersten 6 und die letzten 8 Tableaus bleiben bestehen. Dazwischen sind sämtliche Variationen denkbar, eine Art Puzzleeffekt.

Mit Running Fence scheint es mir gelungen zu sein, die Elemente Bild, Objekt und Film zu vereinen. Wenn der Betrachter die ganze Szenerie aufnehmen will, muss er sich bewegen, sich an Running Fence entlang bewegen. Der Film entsteht nicht durch bewegte Bilder, sondern durch die Bewegung des Betrachters. Eine ständige Veränderung der Position schafft immer neue Eindrücke. Man kann den Film auch rückwärts laufen lassen, ihn anhalten und einen Moment verweilen.

Das Prinzip des Objektes entsteht durch die zahllosen Möglichkeiten, diese 80 Einzelsegmente räumlich anzuordnen. Sie können in einer Reihe, in einem Rund, um Ecken, komplett und in verschiedene Gruppierungen aufgespalten angeordnet werden. Je nach den räumlichen Gegebenheiten ist ein endloses Spielen und Puzzeln möglich.

Das einzelne Element, sowie die ganze Installation präsentiert auch das Prinzip des Bildhaften. Sowohl aus nächster Nähe als auch aus größerer Entfernung entstehen sehr differenzierte Wirkungen.

Obwohl für mich nach 86 Einzelbildern beendet, besteht doch prinzipiell die Möglichkeit, die Installation unter neuen Voraussetzungen fortzusetzen oder speziellen Räumlichkeiten anzupassen. Entwicklungen in dieser Richtung behalte ich mit vor.

Eine weitere Möglichkeit des Spielens ist das Einbeziehen von realen, bemalten Schaufensterpuppen oder lebenden Modellen. Es könnten einzelne Kabinen ( auf die Gesamtlänge ist an 3 Kabinen gedacht ) eingefügt werden, in denen diese Modelle stehen und sich spartanisch pantomimisch Bewegten.

Entfernt sich der Betrachter etwas von der Installation, entsteht der Eindruck eines Zaunes sowie einem Raum dahinter. Allerdings ist der Zaun nicht real vorhanden , er besteht nur in der Vorstellung des Betrachters. Der Zaun ist das " Nichts " zwischen den Bildern, die Bilder sind das " Dahinter ", der Blick durch den Zaun. Jede Zaunlatte wirft Ihren Schatten auf das Objekt hinter ihr und schafft Raum und Tiefe.

" Running " kennzeichnet das Offensein, das immer nur vorläufige Ende. Es ist immer möglich, neue Zaunlatten und Zwischenräume hinzuzufügen. Das Ende der Installation werde ich erst erreicht haben, wenn sich dieses nach getaner Arbeit zu erkennen gibt.

Running Fence: Technik und Materialien

Untergrund : MDF-Holzplatten, gefüllert und mit Top- Air Superhaftgrund grundiert.

Farben : Schmincke Aerocolor und Iluma Air Ready.

Pistole : Harder & Steenbeck, Evolution " X " ( 0,2 - 0,4 - 0,6 mm )

Radierutensilien : Pelikan BR 80, Lyrato 444,

Radiermaschine Ecobra Type 3901,

Skalpelle : Martor mit den Klingen 10, 13, 15, 17, 629...

( es kamen auch verschiedene Schleif - und Bohraufsätze von Zahnarztbohrern zum Einsatz ).

Buntstifte : Schwan - Stabilo Original, Faber Castell Goldfaber und Polychromos, Lyra Rembrandt....

Schlußlack : 2 - Komponenten Automattlack.

**Technik** : Auch hier handelt es sich um die von mir bereits bekannte Airbrush - Radiertechnik. Hierbei wird die Farbe sehr flächig gebrusht und anschließend mit den verschiedensten Radier - und Kratzutensilien strukturiert. Die Arbeitsweise ist von dunkel nach hell, von hinten nach vorne und von unscharf nach scharf. Prinzipiell arbeite ich transparent auf weißer Grundierung. Nur an sehr wenigen Stellen sind weiße Pigmente eingesetzt.